

Obstlagerkeller

„Schmachtenberg bestbekannte Obstbaugemeinde am Untermain. Bestes Edelobst hat den Namen der Gemeinde weit über die Grenzen Mainfrankens hinausgetragen“
(Zeitungsziat um 1950)



Ein langjähriger Hauptabnehmer war die Fa. Wilhelm Beck aus Frankfurt (links Wilhelm Beck).

Der Anbau und die Pflege der Streuobstbestände war durch den Kreisobstbauverein gefördert worden und bedeutete ein zweites Standbein in der Landwirtschaft. Die Bezirksabgabestelle sorgte für den Verkauf zu festgelegten Preisen an zugelassene Obsthändler. Mit dem Bau von Obstlagerkellern versuchten die Obstbauern beim Verkauf von Äpfeln in den angebotsschwachen Wintermonaten zu besseren Erlösen zu kommen.

So wurde der Obstlagerkeller Schmachtenberg mit Kosten von 48.000 Reichsmark gebaut und 1936 dem örtlichen Obstlagerkellerverein seiner Bestimmung übergeben. Das Gebäude ist zweigeschossig. Jeder

Bauer erhielt per Los einen bestimmten Obstlagerplatz. Die Fläche war in Blöcke aufgeteilt (je nach Bedarf 1, ½ oder ¼ Block). Das Brechobst wurde in großen Holzkisten zu 25 kg bis zum Verkauf gestapelt. Zunächst wurden die gefüllten Obstkisten zum Trocknen und Lüften im Obergeschoss gelagert und mussten in der kalten Jahreszeit ins Untergeschoss getragen werden, um das Obst frostsicher überwintern zu können. Bedingt durch die zeitlichen Veränderungen und vor allem durch die Flurbereinigung (1958-1966), bei der ca. 6.000 Obstbäume entfernt wurden, ließ die Nachfrage nach Schmachtenberger Äpfeln immer mehr nach. So wurde der Obstlagerkellerverein von den zuletzt 45 Mitgliedern am 22.02.1980 aufgelöst und das Gebäude verkauft.



Beim Beladen der Lieferung nach Leipzig